

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Donnerstag, 10. November 2011 11:43
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_114: die Erde ist ein lebendiger Organismus vergleichbar dem Menschen

Liebe Liste,

im vorangegangenen Kapitel 113 hat der Engel Raphael offenbart, warum es so bedeutend ist, dass alles Erschaffene - auch die Menschen - eine große Vielfalt haben, die Teil des Planes der Schöpfung und damit der Ordnung Gottes ist.

Nur durch die große Vielfalt, die vielen Variationen der Arten, der Pflanzen, der Tiere, der Menschen, der großen Unterschiede in den Seelenneigungen und der sehr unterschiedlichen Talente (Fähigkeiten) ist sichergestellt, dass jeder Mensch durch seine Mitmenschen und durch die ganze Natur angeregt wird und deshalb jeder Mensch nachdenken muss, wählen muss, entscheiden muss.

Auf diese Weise entwickelt sich der Mensch zu einem besseren, höheren, leistungsstärkeren Menschsein: das ist ein zentrales Ziel Gottes für die Menschen: sie zu Kinder Gottes, zu Vollmenschen, zum Ideal Adam ("ich gleiche") zu bilden.

Die Gründe für all die Unterschiede im Erschaffenen hat Raphael dargelegt und seine Rede wie folgt zusammengefasst:

[GEJ.07_113,07] Siehe, du wirst nicht leichtlich irgend zwei Menschen treffen, die sich ganz vollendet ähnlich sähen! Wenn Gott der Herr aber aus den dir wohl gezeigten Gründen auch die Außenformen ganz verschieden formt, so formt Er auch den Organismus der Menschen verschieden und mit ihm auch die Talente einer jeden Seele. Denn hätten alle Menschen die haargleichen Talente, so würden sie einander gegenseitig bald ganz vollkommen entbehrlich werden, und die Nächstenliebe wäre ein leerer Wortlaut.

Am Ende seiner Ausführungen regt Raphael an wieder zum Ausgangspunkt der Aussprache zurückzukehren: es geht um die Eigenschaften des Toten Meeres nahe Jerusalem und dabei um die Frage, weshalb Gott der Herr ein solches und so großes Erdloch schuf, aus dem giftige Gase austreten und deshalb kein Leben in diesem Umfeld bestehen kann.

Siehe hierzu das hier eingefügte Kapitel 114 aus dem 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

(GEJ.07_114,01) (Raphael:) „Sieh, die Einrichtung dieses und noch anderer ähnlicher Seen ist vom Schöpfer ebenso weise bestellt, als wie weise alles bestellt ist, was ich dir nun in dieser Hinsicht gezeigt und mitgeteilt habe.

Auch Einrichtungen der Natur, die Leben zerstören - z.B. durch ihr Gift - sind Teil der Erschaffungen durch Gott dem Herrn und deshalb auch weise, weil sie benötigt werden.

[GEJ.07_114,02] Du hast einen Leib, der durch Speise und Trank und durch die regelmäßige Einatmung der reinen Luft ernährt, erhalten und naturmäßig belebt wird. Die Nahrungsteile sind in den Speisen und in den Getränken nur ebenso spärlich enthalten wie in der eingeatmeten Luft. Du atmest die Luft ein, mußt aber beinahe ebensoviel ausatmen, wie du vorher eingeatmet hast; nur ein kleiner, kaum wägbarer Teil ist in deiner Lunge ans Blut als Hauptnahrungsteil für dein Leben abgegeben worden, alles andere wird wieder ausgehaucht. Du issest verschiedene Speisen und trinkst desgleichen verschiedene Getränke. Ja, das Genossene ist nicht durchgängig purer Leibesnährstoff, sondern nur ein Träger desselben; nur ein ätherisches Minimum bleibt in dir als Nahrung, alles andere muß auf dem gewissen Wege wieder aus dem Leibe geschafft werden.

Jeder lebendige Organismus hat einen Stoffwechsel und deshalb muss die aufgenommene Nahrung nicht nur verdaut, sondern auch wieder ausgeschieden werden.

[GEJ.07_114,03] Siehe, wie aber das bei Menschen, Tieren und sogar bei Pflanzen eine höchste Notwendigkeit ist, weil sie sonst das Leben nicht erhalten würden, ebenso ist das auch eine höchste Notwendigkeit bei einem Weltkörper! Es müssen ihm Organe verliehen werden, durch welche er den überflüssigen Unrat aus sich auf seine Hautoberfläche ausstoßen kann. Und nun sehen wir uns unseren bösen See noch einmal an, und wir werden finden, daß er ein ebenso nötiges Organ der Erde zur Hinausbeförderung des inneren nicht mehr brauchbaren Unrates ist, wie dir mehrere solche Organe am menschlichen Leibe wohl sicher nicht unbekannt sein dürften.

Die Offenbarung ist: **Alle Himmelskörper im gesamten Kosmos - Sterne und ihre Planeten - sind lebendige Organismen; sie haben deshalb auch ihren spezifischen Stoffwechsel, denn Organismen (Sterne, Erden) müssen sich analog der Menschen ernähren können. Deshalb haben sie auch Ausscheidungen.**

Die großen Himmelskörper werden durch den Äther "ernährt", durch den sie mit sehr hoher Geschwindigkeit ziehen: Aus dieser "Ernährung der großen Sterne" ergeben sich auch die unterschiedlichen Eigenschaften der Sternbereiche am Himmel, den Phantasie-Namen (die 12 Sternbilder) gegeben wurden. Die Wirkungen sind real, wie die Wirkungen des Mondes auf die Erde - insbesondere auf die Pflanzenwelt - auch real sind. Siehe die 12 Sternzeichen an der Decke des großen Tempels in Dendera (Oberägypten, am Nil). Darüber gibt die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber im Werk "Das große Evangelium Johannes" hinreichend Auskunft; es ist beeindruckend diesen alten Zodiakus (Tierkreis) an der Tempeldecke zu betrachten.

Das Tote Meer nahe Jerusalem in Judäa ist ein Ausscheidungsorgan des Planeten Erde. Hier wird Unrat (verschiedene Gifte) aus dem Organismus Erde hinaus befördert.

[GEJ.07_114,04] Die Erde ist ebensogut ein organisches und sogar auch seelisch lebendes Wesen, wie du und jedes Geschöpf es ist, das da atmet und wirkt und webt im endlosen Schöpfungsraume.

Hierzu gibt es ein eigenes Offenbarungswerk der Neuoffenbarung von Jesus durch seinen Schreiber Lorber mit dem Titel "Erde und Mond".

Im Teil 1 des Werkes "Erde und Mond" werden die wichtigen Organe des Planeten Erde erklärt: Magen, Darm, Leber, Nieren, Herz, Lunge, etc. und im Teil 2 dieses Buches werden die seelischen Eigenschaften, die in der Erde aktiv sind, in großem Detail beschrieben: die unterschiedlichsten Naturgeister in der Erde und den Pflanzen, die "Berggeister" (seelische Vorformen der Menschen), die noch an der Erde haftenden Seelen verstorbener Menschen und vor allem auch das Satansische, das in der Erde steckt. In einem eigenen Teil (Teil 3) wird das menschlich (verkümmerte) Leben auf dem Erdrabanten Mond offenbart (dorthin verbannte geschädigte Menschenseelen zu einer besonderen "Schulung").

[GEJ.07_114,05] Es wird dich (indischer Magier) aber die Erfahrung gelehrt haben, daß der Unrat der Menschen, Tiere und Pflanzen als Dünger der Felder wie Äcker, Wiesen und Weinberge gar wohl benutzt werden kann; ich aber sage dir: Was der Unrat der Tiere im Kleinen ist, das ist der Unrat der Erde im Großen und Allgemeinen.

[GEJ.07_114,06] Der Fruchtboden der Erde, auch die Berge und die Meere sind im Grunde ein Unrat der Erde; denn das alles entstand durch das innere Lebensfeuer der Erde, aber freilich schon seit dir undenkbar langen Zeitläufen. Und alles, was da auf die Oberfläche der Erde befördert wird wie Schwefel, Pech, Salze, Wasser und allerlei Mineralien und Metalle, dient zur Bildung des fruchtbaren Erdreiches, ohne das keine Pflanze, kein Baum und somit noch weniger ein Tier oder gar ein Mensch bestehen könnte.

Das ist gut zu beobachten in den Mündungen der großen Flüsse in das Weltmeer. In diesen Flussdeltas

wird sehr viel "Unrat" aus dem Landesinnern angeschwemmt, bildet weite Sumpflandschaften und bei ausreichender Trockenlegung ist es sehr fruchtbares Erdreich für den Feldfrüchte-Anbau zur Ernährung der Menschen.

Im Sumpfland der Flüsse wachsen die schönsten Blumen. So sind z.B. die Lotosblume und auch die Seerose wunderschöne Blumen, die mitten im Abfall, im Unrat der Flussablagerungen sehr gut gedeihen. Ähnliches trifft auch auf die Ausläufer der großen Bergtäler mit ihren Flüssen zu: In diesen Tälern gibt es sehr ertragreichen Ost-, Wein- und Gemüse- Anbau.

[GEJ.07_114,07] Wenn sonach die Erde durch ihre eigenen Organe und Poren noch heutzutage das tut, was sie nach der weisesten Anordnung des ewig großen Schöpfers schon vor undenklich langen Zeiten getan hat und tun mußte, so kann man das nicht böse nennen, sondern da ist alles gut.

Anlass für diese Ausführungen des Engel Raphael ist das Tote Meer und seine lebensfeindlichen Ausscheidungen: da wird es wohl vor 2000 Jahren hin und wieder stark gestunken haben, und das nahe der Stadt Jerusalem.

[GEJ.07_114,08] Wenn solch ein Boden oder ein See dem Naturleben der Pflanzen, Tiere und Menschen nicht zuträglich ist, so ist er darum nicht böse. Der Mensch hat Vernunft und Verstand und kann derlei Orte meiden, die noch nicht zur Bewohnung reif sind. Es hat die Erde der wohnreifen Gegenden in großer Menge, und die Menschen können damit schon vollkommen zufrieden sein. Das Meer hat im ganzen doch eine viel größere Fläche denn das trockene Land. Wer wird da sagen: ‚Siehe, wie unweise hat da Gott gehandelt, daß Er nicht lieber den größten Teil der Erde zum fruchtbaren Lande denn zu so viel unbrauchbarem Wasser gemacht hat! Wir Menschen und sicher auch die meisten Landtiere und so auch die meisten Pflanzen hätten an den Landseen, Strömen, Flüssen, Bächen, Quellen und am Regen und Schnee zur Übergenüge!‘

Raphael sagt, es besteht keine Notwendigkeit sich in der Nähe des Toten Meeres anzusiedeln; es gibt viele und bessere Gegenden auf Erden.

Dazu gibt es eine Analogie, die sich auf das Rauchen (Zigarette, Zigarre, Pfeife) bezieht: <Menschen rauchen deshalb so gern, weil sie sich durch diesen Gestank auf die kommende Hölle und deren Gestank vorbereiten!>.

[GEJ.07_114,09] Ja, sage ich, das wäre schon alles recht, wenn all die Landseen, Ströme, Flüsse, Bäche, Quellen und der Regen und Schnee von woanders her ihren Ursprung nähmen als eben aus dem großen Weltmeere. Wenn dieses nicht also bestünde, wie es besteht, so gäbe es auch kein Süßwasser auf dem trockenen Lande.

[GEJ.07_114,10] Ich meine nun, daß ich dir deine Zweifel auf einem ganz natürlichen Wege berichtet habe. Wenn du ihrer achtest, so wirst du über das Dasein eines wahren Gottes, über Seine Liebe, Güte, Weisheit und Macht völlig im klaren sein, und es wird dich keine Erscheinung in der Welt mehr beirren im rechten Glauben und in der rechten Erkenntnis eines wahren Gottes.

[GEJ.07_114,11] Wenn dir aber jemand mit einer gewissen Beredsamkeit eine andere Lehre aufdrängen will, so zeige ihm alles so, wie ich es dir gezeigt habe. Nimmt er deine Erkenntnis an, so betrachte ihn als einen Menschen, der die Wahrheit sucht, und behandle ihn als einen Bruder; nimmt er aber die augenscheinliche Wahrheit nicht an, so betrachte ihn als einen Lichtlosen, der ein Heide und ein Ketzer ist, weil er die lichte Wahrheit nicht annehmen will, und meide ihn und seine Gesellschaft!

[GEJ.07_114,12] Es ist aber auch ein Unterschied zu machen zwischen dem, der die Wahrheit nicht annehmen will, und dem, der infolge seiner Geistesarmut die Wahrheit nicht begreifen und annehmen kann. Ersterer verdient eine längere Geduld nicht, die man sich mit ihm nehmen sollte, weil er aus Hochmut und Eigendünkel die Wahrheit nicht annehmen will, und nur will, daß sich alles nach ihm richten soll. Aber mit dem zweiten habe Geduld; denn dem fehlt es nicht am Willen, sondern am Verstande! Wenn er durch deine Geduld und Liebe verständiger wird, dann wird er die Wahrheit schon annehmen.

Raphael trifft hier eine sehr wichtige Feststellung:

a) Es gibt Menschen, die infolge ihrer **Geistesarmut** die Wahrheit nicht oder nur sehr mühsam bereifen: für sie sollen alle ihre Mitmenschen viel Geduld und Liebe (Zuneigung) aufbringen. Diese Menschen sind guten Willens, aber ihre Verstandeskraft ist nicht gut ausgebildet; ihnen soll Beistand gegeben werden.

b) Es gibt Menschen, die infolge ihres **Hochmuts, ihrer Arroganz** die Wahrheit nicht annehmen wollen, obwohl ihre geistigen Fähigkeiten ausreichen, die Wahrheit zu erkennen. Sie verdienen keine längere Geduld durch ihre Mitmenschen, denn sie wollen aus **Eigendünkel** die Wahrheit nicht annehmen, denn alles soll sich nach ihnen richten. Ihnen fehlt es an Willen für das Gute; hier ist Langmut und Geduld fehlt am Platz.

Diese Unterscheidung, die vom hohen Engel Raphael getroffen wird, ist von allgemeiner Gültigkeit.

Man kann diese wichtige Unterscheidung auch auf diese Liste anwenden:

Menschen in Hochmut und vor allem in Eigendünkel (im bösen Willen), die z.B. die Neuoffenbarung von Jesus immer aufs Neue als "Lügenwerk" bezeichnen (und absichtlich unbelehrbar sind), verdienen keine Geduld im Umgang mit ihnen.

[GEJ.07_114,13] Nun habe ich (Raphael) dir (indischer Magier) vieles gezeigt. Wenn du es beachtest, so wirst du das Größere schon von selbst in dir finden. Dein Geist aus Gott wird dir die Tiefen und Höhen der Wahrheit zeigen. Frage aber dein Gemüt nun selbst, ob du all das Gesagte auch wohl begriffen hast!"

Nun betrachten der Engel Raphael und der indische Magier die Frage nach dem guten Zweck giftiger (schädlicher) Dinge und Sachverhalte und auch weitere Aspekte zur Entwicklung unseres Planeten Erde; siehe hierzu das dann folgende Kapitel 115 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd